

Der Gesellschaft

Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feierstunden“ und „Unsere Heimat“



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Bezugspreise:
Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.80
Einzelnummer 10 ¢
Erscheint an jedem Werktag
Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold
Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Sailer (Karl Sailer) Nagold

Anzeigenpreise:
Die einseitige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 ¢, Familien-Anzeigen 12 ¢, Reklame-Seite 45 ¢, Sammelanzeigen 50% Aufschlag
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschaft Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postcheckkonto Stuttgart 5113

Nr. 201

Gegründet 1826

Montag, den 30. August 1926

Fernsprecher Nr. 29

100. Jahrgang

Tagespiegel

Rußland hat Polen einen Neutralitätsvertrag vorgeschlagen.

Die militärische Ausbildung der Schuljugend in Frankreich soll pflichtmäßig gemacht werden.

Eine Note der spanischen Regierung an die italienische Regierung, worin der spanische Anspruch auf Tauer bestimmt aufrechterhalten wird, feils durch Wegnahme oder als Völkerbundsmandat, hat in London und Paris verstimmt.

Die Spanier hatten bei Scheschauen (Marokko) ein unglückliches Gefecht gegen die Kabylen. Die meisten Verluste hatten die auf Seiten der Spanier kämpfenden Eingeborenen.

Der rumänische Ministerpräsident Averescu ist zu politischen Verhandlungen in Italien eingetroffen.

Der griechische Diktator Pangalos wird auf eine Festeung der Insel Kreta gebracht. Der vor Pangalos nach Südspanien geflüchtete General Plafiras ist nach Griechenland zurückgekehrt.

Die Regierung von Nicaragua hat beim Völkerbund Beschwerde erhoben, daß die mexikanische Regierung ein Kriegsschiff zur Unterstützung der Aufständischen in Nicaragua ausgesandt habe.

Deutsche und Polen

Jahrhundertlang haben Deutsche und Polen nebeneinander gelebt. Eine der größten Geschichtsfälschungen ist die Legende von der preußisch-deutschen Eroberungspolitik. Die Polen selbst waren es, die die deutschen Bauern als Kulturträger in das Land riefen, aus dem später die deutschen Provinzen Westpreußen und Posen entstanden. Nicht das Schwert des Ritters, sondern der Pflug des deutschen Bauern eroberte den Boden. Ein polnischer Herzog, Konrad von Masowien, war es auch, der 1225 den geistlichen deutschen Orden ins Kulmer Land, in die Nähe der Marienburg zog. Und diese deutschen Ordensritter haben dann auch entsprechend ihrem Gelübde „Bete und arbeite!“ das Land kolonisiert und der deutschen Kultur erschlossen. Thorn, Bromberg, Graudenz und unzählige andere Städte sind nach deutschem Magdeburgischen Recht durch von den Polen herbeigerufene deutsche Handwerker und Kaufleute gegründet. Und selbst in Posen hatten polnische Landesfürsten den Deutschen das Selbstverwaltungsrecht verliehen.

Gewiß wurden dann diese von Deutschen unter der polnischen Herrschaft besiedelten Gebiete bei der Teilung Polens ein Bestandteil Preußens. Aber das war doch wahrhaftig kein Gewaltakt, sondern ein völkerrechtlich notwendiger Prozeß, der internationale Anerkennung fand. Weil der Verfall Polens eine Gefahr für ganz Europa wurde, deshalb mußten Rußland, Oesterreich und zuletzt erst Preußen zugreifen, damit dieser polnische Brandherd nicht in Flammen aufging, die die gesamte westeuropäische Kultur zu erstickend drohten. Die deutsche Herrschaft erzog aber gerade den Polen in Posen und Westpreußen kulturell und wirtschaftlich, so daß diese Landesteile vorteilhaft von Galizien und Kongregipolen abtraten. Der jetzige polnische Landwirtschaftsminister Staniewicz hat kürzlich bei seinem Besuch in Thorn für das frühere deutsche System Worte der Anerkennung gefunden und seinen Landsleuten erklärt: „Sie lebten vor dem Krieg in einem Staat, der die Leistungsfähigkeit der Verwaltungsmaschinerie bis zur höchsten Vollendung brachte und der es verstanden hatte, einen gebildeten und pflichttreuen Beamtenstand zu erziehen.“ Und dann mußte dieser hohe Staatsbeamte öffentlich feststellen, daß in dem ehemaligen Posen und Westpreußen die Vostrennungsbereitungen ihren ihren gewaltigen Umfang angenommen hätten. Die Gründe liegen klar zutage. Der Minister hat selbst einige genannt. Die polnische Regierung hat, nachdem sie in sinnloser Verbrennung den ganzen preußischen Verwaltungsapparat zerschlagen hatte, die wirtschaftlich wertvollsten Kräfte, die Deutschen, zur Abwanderung gezwungen. Mehr als eine Million deutschstämmiger Menschen wurden mit brutaler Gewalt des Landes verwiesen u. mußten nur mit dürftigster Habe und einem Steden in der Hand aus einem Gebiet bei Nacht und Nebel flüchten, das ihre Vorfahren sich erschaffen hatten. Und nun wurden auf diesen, durch deutsche Tüchtigkeit zu hoher Kultur entwickelten Gütern und Bauernhöfen Kongregier und Galizier angelehrt, wirtschaftlich minderwertige Elemente, die nur verheerend wirkten und den Ruin des Landes herbeiführten. Jetzt erinnern sich dort selbst die alt-anfässigen Polen an die vergangenen Zeiten, wo deutsche Beamte mußergültig regierten. Der Minister entwickelte endlich ein Reformprogramm zur Lösung der Ansiedlerfrage und rügt die bisherige polnische Geleymacherei. Widerstrebend hat er erkennen müssen, was die Deutschen, deren Zahl an Stelle der früher 1 1/2 Mill. heute nur mehr 390 000 beträgt, für die Wohlfahrt und das Gedeihen Polens bedeuteten.

Eine Million und 600 000 Deutsche leben im ganzen polnischen Staat und entbehren hier als starke Minderheit alle Rechte, die ihnen feierlich verbrieft sind. Ganz ungeheuerlich sind die Auswirkungen der Enteignungspolitik. Insgesamt 200 000 Hektar wurden fast ohne Entschädigung den Deutschen weggenommen. Unter der preußischen Herrschaft sind aber ganze 1650 Hektar auf gesetzlichem Weg gegen hohe Bezahlung polnischen Herren enteignet worden, die in Paris oder an der Riviera lebten. Das ist

Die Weltkirchenkonferenz zur Kriegsschuldfrage

Deftliche Kriegsgelüste? — Der Papst besteht auf Aufhebung der mexikanischen Kirchengesetze

Bern, 29. August. Der Fortsetzungsausschuß der Stockholmer Weltkirchenkonferenz, der in Bern tagte, behandelte a. a. die Kriegsschuldfrage. Der Vertreter der protestantischen Kirche Frankreichs, Professor Monnier, erklärte, die führenden französischen Politiker haben in Versailles den größten Fehler der Menschheit begangen, als sie Deutschland die Schuld am Krieg in die Schuhe schieben wollten. Als Franzose und französischer Patriot erkläre er feierlich, daß nicht Deutschland, sondern alle europäischen Staaten die Schuld tragen. Die Frage müsse vor ein unparteiisches internationales Schiedsgericht gebracht werden. Monnier beantragte eine Entschließung, die den Völkerbund ersucht, einen unparteiischen Ausschuß zur Prüfung der Kriegsschuldfrage einzusetzen. Reichsgerichtspräsident Dr. Simons sagte, die deutschen Vertreter haben der freisinnigen Rede Monniers nichts hinzuzufügen. Die Entschließung wurde mit 70 gegen 3 Stimmen (zwei Indier und ein Japaner) angenommen. Der Stimme enthielten sich zwei Schweizer, ein Däne, ein Serbe und ein Amerikaner.

Die Konferenz beschloß sodann die Errichtung eines internationalen Instituts für christlich-soziale Forschung mit dem Sitz in Zürich als Mittelpunkt für die Zusammenarbeit aller sozialen christlichen Verbände in den verschiedenen Kirchen der Welt. Zum Vorsitzenden des Instituts wurde der bekannte schweizerische Pfarrer Dr. Adolf Keller ernannt.

Kriegsgefahr im Osten?

London, 29. Aug. Die unabhängige Arbeiterpartei erfaßt eine Bekanntmachung, worin sie vor einer Kriegsgefahr warnt, die in Osteuropa heraufziehe. Man glaube sowohl in Litauen wie in Rußland, daß Pilsudski einen Einmarsch in Litauen plane, wobei er auf die wohlwollende Zustimmung der britischen Regierung rechnen könne. Ein geheimes Abkommen, worüber gegenwärtig

der Unterschied zwischen den Methoden der polnischen Enteisungs- und der preußisch-deutschen Anisiedlungspolitik.

Der Kampf gegen die polnischen Staatsbürger deutscher Nationalität hat Polen an den Rand des Abgrunds gebracht und wird, fortgesetzt, seinen völligen Ruin herbeiführen. Was im alten polnischen Königreich die zuchtlosen Schlächtigen waren, die jede zeitgemäße Entwicklung verhindern, das sind in der neuen 1916 durch die Bethmännische Verbortheit aus der Laufe gehobenen und dann durch den Wilsonismus „gefessigten“ Republik Polen die Parteien und Ministerien geworden. Gerade 140 Minister sind in den sieben Jahren des „Bestands“ Polens verbraucht worden. Pilsudski hat denn auch bezeichnende Ausdrücke für die polnischen Volksvertreter gefunden, wenn er sie amlich als Gauner, Diebe, Schurken und mit ähnlichen Kolumenans beitelte. Wenn schon ein polnischer „Nationalheld“ mit solchen Kraftausdrücken die polnische Wirtschaft bezeichnet, dann darf man es wahrhaftig ernsthaften Amerikanern nicht verübeln, daß sie in dem Bestand des gegenwärtigen Polens eine europäische Gefahr erblickten. Und ein französischer Offizier, Olivier d'Eschegonen, der als Begleiter des Generals Haller nach Polen kam und der Militärabordnung Frankreichs angehörte, hat kürzlich ein Buch „Polen“ herausgegeben, das eine furchtbare Anklage gegen die Regierung des polnischen Staats bedeutet. Den Grund für den Verfall Polens bezeichnet d' Eschegonen mit den Worten: „Wer möchte nicht erraten, ob Polen, ein Opfer seines ungezügeltsten Appetits, an Verdauungsbeschwerden zugrunde gehen wird, da es die zahlreichen irredentistischen Volksteile nicht angiechen kann, die es zu verdrängen suchte?“ Dieser Franzose, wohlgerneht ein hoher Militär und Kenner der Verhältnisse, spricht Polen nur das „Dasein einer Eintagsfliege“ zu und erwartet in wenigen Jahren „eine vierte und endgültige Teilung“. Das sind bittere Erkenntnisse, die gewiß nicht von heute auf morgen Wirklichkeit werden, aber doch zeigen, wohin die wahnwitzige polnische Ausrottungspolitik der Deutschen selbst nach Ansicht eines Polenfreundes geführt hat.

Ein schwerer Schlag für die deutsche Kaukasuskolonie Helenendorf

Dr. Ludwig Finsch schreibt in der „Schwarzwälder Kreiszeitung“ (Reutlingen): Die blühende schwäbische Kolonie Helenendorf im Kaukasus hat ein schweres Schicksal betroffen. Vor geraumer Zeit wurde eine Reihe angesehenen Bürger ins Gefängnis geworfen, unter der Anklage, sie hätten Gold ins Ausland gebracht. Es waren Mitglieder der Winzergenossenschaft „Concordia“. Anfang August fand der Prozeß in Baku statt, und er ist für die heutige Art in Sowjetrußland so bezeichnend, daß man ihn auch auf der übrigen Welt kennen lernen muß. Ich folge dem Bericht der Zeitung „Saria Wostoka“ in Tiflis.

Elf Angeklagte, darunter Glieder der zum Teil aus Reutlingen stammenden Familien, wie Beck, Hummel, Kuhn, Kaiser, Ohngemach und Madenbut, standen vor den Schranken. Der Staatsanwalt Galschimoff vertrat die Anklage. Die „Concordia“ sei nur ein Deckschiff für die Bohrer und Hummel gewesen, die unter ihrem Schutz Gelder ins Ausland,

verhandelt werde, solle bezwecken, Deutschland gleichzeitig einen Teil des polnischen Korridors zurückzugeben. Selbstverständlich werde jeder polnische Vormarsch gegen Litauen als eine Kriegserklärung betrachtet werden.

Der neue Friedensversuch gescheitert

London, 29. August. Die Verhandlungen der Bergarbeiterführer mit der Regierung sind wieder gescheitert. Die Führer verlangten, daß die Regierung die staatliche Beihilfe für die Arbeiter fortsetze, was Schatzminister Churchill ablehnte. Die Regierung könne nicht einseitig für die Arbeiter Partei ergreifen, sie sei aber bereit, bei einer Lösung vermittelnd mitzuwirken, wenn beide Parteien sie darum angehen und die Verhandlungen Aussicht auf Erfolg bieten. Die Banken und Großhändler lassen durch das Parlament einen Druck auf die Regierung ausüben, dem Streik in der Kohlenindustrie ein Ende zu machen.

Der Papst zum mexikanischen Kirchenstreit

Newyork, 29. August. Wie aus Rom gemeldet wird, hat Papst Pius XI. als Entgegnung auf die Berichte über Friedensverhandlungen im mexikanischen Kirchenstreit nach eingehender Beratung mit dem Staatssekretär Kardinal Gasparri die amtliche Erklärung abgegeben, der päpstliche Stuhl bestrebe auf einer Aufhebung der mexikanischen Kirchengesetze und werde sich auf ein Kompromiß nicht einlassen. In der Erklärung des Papstes, die an die Presse weitergegeben wurde, wird besonders betont, daß der Vatikan zwar keine Hoffnung auf ein befriedigendes Friedensangebot des Präsidents Calles hege, daß er jedoch von seiner Haltung unmöglich abgehen könne.

Nach Zeitungsberichten sind 300 Schullehrer in Guadaluajara entlassen worden, weil sie eine Antwort auf das Regierungsrundschreiben abgelehnt hatten, in dem sie zur Darlegung ihrer Haltung gegenüber den Regierungsverordnungen aufgefordert wurden.

und zwar unter Benützung der Kurierpost, verbracht haben sollen. Er beantragte für Gottlieb Hummel 8 Jahre, Lorenz Kuhn 2 Jahre, Wilhelm Beck 2 Jahre, Zailer und Ohngemach 5 Jahre Gefängnis. Die Verteidiger weifen nach, daß das Geld nicht von der „Concordia“, sondern in vollständiger erlaubter Weise von den Eltern von 52 Studenten durch Vermittlung der „Concordia“ ins Ausland gelangt wurde, und reßlos für Monatswechsel für die jungen in Deutschland studierenden Kaufleute und zum Ankauf von Waren für die „Concordia“ verwendet wurde. Ueber jeden Pfennig liegen Originalauswertungen bei der „Concordia“ vor.

Aber der Gerichtshof ließ die Beweise für die Unschuld nicht gelten. Das am 3. August gefällte Urteil lautete für Georg Beck auf 10 Jahre Gefängnis, für Gottlieb Hummel auf 10 Jahre mit Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, für Lorenz Kuhn auf 8 Jahre, bei Ernst Hummel auf 6 Jahre mit Verlust der Rechte, für Zailer und Ohngemach auf 3, Feitenbach auf 2, Wilhelm Beck auf 2, Breich auf 3 Jahre; dazu kommen noch drei russische Verurteilte. Allen diesen wird die Strafe auf Grund der Amnestie von 1924 auf die Hälfte vermindert, mit Ausnahme von Gottlieb und Ernst Hummel; auffallenberweise verkünnen diese beiden Hummel auch die bürgerlichen Rechte.

Das Urteil gegen unsere deutschen Stammesbrüder, deren Namen in Deutschland Studenten sind, wird überall Aufsehen erregen. Es richtet sich gegen die Concordia und ihre Führer, die durch ihre Tüchtigkeit aus Helenendorf eine Mutterkolonie geschaffen hatten und wirtschaftliche Erfolge erzielten hatten, wie sie sonst in Sowjetrußland nicht möglich sind.

Neuestes vom Tage

Neue Beschwerden der Ueberwachungskommission

Berlin, 29. August. Auf Veranlassung der militärischen Ueberwachungskommission hat der Pariser Volksherraf wieder drei Beschwerdebücher nach Berlin gesandt. Die erste rügt die „militärische Tätigkeit der Rechtsverbände“, die zweite beanstandet die vorübergehende Einstellung von Mannschaften in die Reichswehr, die dritte tadelt, daß Beschwerden der Ueberwachungskommission nur schlecht berücksichtigt worden seien. — Wann wird dieser entwürdigende Unflug der Ueberwachungskommission endlich aufhören?

Seit dem 1. Januar ist der Militärüberwachungsausschuß aus Anlaß der Auflösung der Bezirksausschüsse im Reich im ganzen um 17 Offiziere vermindert worden, und zwar um 7 Franzosen, 5 Engländer, 2 Italiener und 3 Belgier.

Schiedspruch im Ruhrbergbau

Essen, 29. August. Im Lohnstreit im Ruhrbergbau hat der Schiedspruch den Arbeitern eine vierprozentige Erhöhung der Mindestlöhne zuerkannt. Die Gewerkschaften wollen die Verbindlichkeitsklärung beantragen.

Im Erzbergbau in Oberschlesien werden die Löhne den Schlichtungsverhandlungen zufolge um 5 v. H. erhöht.

Gedenktag der Gefallenen in Nürnberg

Nürnberg, 29. August. Zum erstenmal seit der Beendi- gung des Kriegs wird hier ein Gedenktag zu Ehren der Ge- fallenen abgehalten. Am Freitag nachmittags wurden 48 Regimentsfähnen, die im Heeresmuseum in München unter- gebracht sind, nach Nürnberg überführt und von einer Ehrenkompanie der Landespolizei am Bahnhof abgeholt und in Verwahrung genommen. Zu dem prächtigen Schauspiel hatte sich eine festlich gekleidete, nach Tausenden zählende Menschenmenge am Bahnhofplatz eingefunden. Kurz darauf trat Generalfeld- marschall von Mackensen, stürmisch begrüßt, hier ein. Er wurde von 50 Radfahrern in sein Hotel geleitet. Am Freitag abend fand großer Zapfenstreich mit Fackelzug und Beleuchtung der alten Zollernburg statt. Die eigentliche Feier, zu der die bedeutendsten Heerführer des Weltkriegs eintrafen, fand am Samstag und Sonntag statt.

Württemberg

Stuttgart, 29. August. Unnütze Beschuldigungen. In Zeitungsartikeln war gegen die württ. Regierung der Vorwurf erhoben worden, daß sie die Belange Württem- bergs bei der Aufstellung des Arbeitsbeschaffungs- programms des Reichs und der Reichspost nicht genügend vertreten habe. Diese Behauptung beruht, wie eine amtliche Mitteilung feststellt, mindestens auf einer völlig falschen Auffassung der Tatsachen. Vielmehr hat die Regie- rung die besonderen Belange Württembergs bei jeder Ge- legenheit nachdrücklich vertreten. Allerdings läßt sich noch nicht übersehen, welchen Erfolg diese Schritte haben werden, da die Verhandlungen zwischen dem württ. Arbeitsmini- sterium und dem Reichsarbeitsministerium noch nicht abge- schlossen sind. Die weitere Behauptung, daß von dem nach- träglichen Bauprogramm der Reichspost im Betrag von 20 Millionen nichts auf Württemberg entfalle, ist ebenfalls falsch; vielmehr kommen von diesem Betrag 800 000 Mark auf Württemberg. Daß von den 300 Millionen, die die Reichspost sonst für das Arbeitsbeschaffungsprogramm für 1926 vorgesehen hat, nur etwa 10,5 Millionen Mark auf Württemberg kommen, hat seinen Grund darin, daß diese 300 Millionen in der Hauptsache zur Beschaffung von Ra- bellen, Fernsprechapparaten usw. vorgesehen sind, und daß es in Württemberg keine Fabriken für diese Lieferungen gibt. Dagegen wird zurzeit das württembergische Baugewerbe von der Reichspost weit stärker mit Aufträgen be- achtet als dasjenige im übrigen Reichspostgebiet.

Schädigung des freien Gewerbes. Von dem Landtags- abgeordneten Th. Fischer (SP.) ist an die Staatsregie- rung folgende Kleine Anfrage gerichtet worden: Von der Forstbesitzungsverwaltung ging am 3. August d. J. ein Schreiben an die Forstkämmer, in welchem den Beamten des Forstverwaltungsdienstes Tische und Trikots für Ueberröcke, Joppen, Hosen, Mäntel und Umhänge angeboten werden. Ich frage an: Was gedenkt das Staatsministerium gegen ein solches, das freie Gewerbe außerordentlich schädigende Vor- gehen einer Staatsbehörde zu tun?

Prinz Weimar. Am 31. August sind es 25 Jahre, daß Prinz Hermann von Sachsen-Weimar in Verchesgaden nach kurzem Krankenlager gestorben ist. Prinz Weimar, dessen Denkmal in der Redkarstraße steht, war Ehrenpräsident des Württ. Kriegerbundes und eine in ganz Württemberg hoch- geschätzte und sehr beliebte Persönlichkeit.

Ein Schwabe als Ludners Begleiter. Wie man hört, wird Polizeihauptmann a. D. Franz Chemann, der frühere Stabschef von Oberpolizeidirektor Hahn, den Grafen Ludner bei seiner Weltumsegelung als Privatsekretär be- gleiten.

Todesfall. Baurat Ulrich Pohlhammer, der Erbauer der kath. St. Nikolauskirche in Stuttgart und vieler anderer Kirchen des Landes, ist hier hochbetagt gestorben.

Vom Tode. Beim Königsbau geriet eine Frau beim Ab- springen von einem fahrenden Straßenbahnwagen unter den Wagen und wurde schwer, wenn auch nicht lebensgefährlich verletzt.

Aus dem Lande

Heilbronn, 29. August. Winzerbesuch. Am Dien- stag mittag werden 20 österreichische Winzer, die auf einer Studienreise durch die deutschen Weinbaugebiete begriffen sind, von Weinsberg kommend (wo die Weinbauanstalt be- sichtigt wurde) hier eintreffen. Es ist hier eine Besichtigung der Rebveredelungsanstalt in der Kelter beabsichtigt, an- schließend eine Weinprobe. — Für den Gegenbesuch deut- scher Winzer in Oesterreich wurde Weingärtner Christian Schickel, der Verwalter der Rebschule der Winzergenossen- schaft, bestimmt.

Heilbronn, 29. August. Beanstandeter Voran- schlag. Der Voranschlag der Stadt Bödingen für 1926 mit einem Abmanel von 420 000 M wurde durch die Min- ist. für Körperchaftsverwaltung beanstandet. Insgesamt wurden ca. 230 000 M Ausgabenposten (Wohnungs- und Straßenbau usw.) beanstandet. Bei den Einnahmen wur- den die für die Gebäudeschuldungssteuer eingesezte Summe als zu nieder erachtet, desgl. die für Hundesteuer und Gebäudesteuer. Auch wurde von Einfufungen einzel- ner Beamten der Nachweis der Genehmigung gefordert.

Großgartach O. Heilbronn, 27. Aug. Bösariger Farren. Der stellvertretende Farrenwärter P. Friedrich wurde von einem bösarig gewordenen Farren angegriffen und ziemlich erheblich an der Brust verletzt. Wären nicht gleich hilfsbereite Männer zur Stelle gewesen, so hätte der Vorfall einen schlimmen Ausgang genommen.

Lauffen a. N., 29. August. Vonder Dehmernte. Die Dehmernte ist hier beendet. Das Nehmden konnte bei bester Witterung eingeharnt werden. Der Ertrag befriedigt in jeder Hinsicht.

Wimpfen, 29. August. Lebensrettung. In der Nähe des Redkar-Freibads waren einige zur Zeit hier zur Erholung weilende Frauen beim Baden, als plötzlich zwei von ihnen in ein Loch gerieten und sanken. Dem Wilhelm Klent von hier, einem guten Schwimmer, gelang es mit Hilfe eines anderen Herrn, die beiden Frauen wieder glück- lich ans Ufer zu bringen.

Hall, 29. August. Vom Städt. Theater. Der Ge- meinderat hat eine Eingabe des Theaterdirektors Braun um Ueberlassung des Städt. Theaters auf ein weiteres Jahr abgelehnt.

Ellwangen, 27. Aug. Spende. In hochherziger Weise hat E. Leicht aus Zürich, ein alter Ellwanger, die Stadt mit 5000 RM. bedacht mit dem Erlösen, davon den Betrag von 2000 RM. dem Geschichts- und Altertumsverein Ellwangen, dessen Mitglied er ist, zukommen zu lassen, die übrigen 3000 RM. zugunsten notleidender Armen zu verwenden.

Albigen, O. Spaichingen, 29. August. Unglück- licher Schicksal. — Tödlicher Sturz. Der verheir- atete Harmonikamacher Johannes Strohm machte nach Feierabend mit einem Luftkiste Schießübungen. Hierbei schoß er den 15 Jahre alten Sohn des Nachbarn Johannes Hauser in ein Auge. Der Verletzte mußte sofort in die Augenklinik nach Rottweil verbracht werden, wo das Auge herausgenommen werden mußte. — Der 79 Jahre alte Bauer Christian Haller — Peters — fiel von dem oberen Stock der Scheuer herab. Er war sofort tot.

Schramberg, 29. August. An Blutvergiftung gestorben. In einer hiesigen Gastwirtschaft hatte das 19jährige Servierfräulein Frieda Schuhmacher von Dun- ningden das Mißgeschick, beim Servieren zu stürzen und sich dabei Schnittwunden am Arm zuzuziehen. Die Verletzte mußte das städt. Krankenhaus aufsuchen, wo der Arzt Blut- vergiftung feststellte, an deren Folgen das Fräulein starb.

Ulm, 29. August. Elektrische Reichsbahn. Es ist anzunehmen, daß die Vorarbeiten für die Einführung des elektrischen Betriebes auf der Strecke Ulm—München bereits im nächsten Jahr aufgenommen werden.

Saulgau, 29. August. Bestraftes Neujahrs- schweigen. Ein früher hier bediensteter gewesener Stall- schweizer, der in der Neujahrsnacht in der oberen Kaiser- straße an zwei Stellen Sprengpatronen zur Entzündung

brachte und dadurch infolge Beschädigung und Zertrümme- rung von Fensterscheiben einen größeren Sachschaden ver- ursachte, wurde vom hiesigen Amtsgericht zu der Gefängnis- strafe von drei Monaten verurteilt.

Jsmg, 29. August. Kirchengorgesangsfeft. Am Sonntag, den 12. September, findet hier das oberschwäbische evangelische Kirchengorgesangsfeft statt. Bei diesem Anlaß werden etwa 500—600 Sänger und Sängerinnen mitwirken.

Eisenharz O. Wangen, 29. August. Einbruch. Bei dem Landwirt Benedikt Schöneberger in Haihen wurde eingebrochen und 60 M. gestohlen. Die Familie war auf dem Felde bei der Heuarbeit. In der Wohnstube waren zwei Nähterinnen mit Kleidermachen beschäftigt, ohne etwas zu bemerken.

Vom Bodensee, 29. August. Verhaftung eines Falschmünzers. Im Wald bei Immenstaad ist eine Falschmünzwerkstatt ausgehoben worden. Der Polizei gelang es, einen in den 50er Jahren stehenden Mann, einen geborenen Schweizer, in Immenstaad zu verhaften, der als einer der Falschmünzer in Frage kommen dürfte. Es wur- den bei ihm 10 000 M. an Silber und Gold gefunden.

Seit einigen Jahren hat sich am Bodensee ein bis dahin unbekannter Fischräuber heimlich gemacht. Es ist der Säge- taucher, der zur Gattung der Entenögel gehört, ein schöner, großer Schwimmvogel, der sonst in den nördlichen Meeren lebt.

Uertissen, 29. August. Großfeuer. Vorgestern nacht ist in der Holzriemenfabrik A.-G. Großfeuer ausgebrochen, das das Hauptgebäude (Verarbeitungswerk), sowie das Bureaugebäude vollständig in Asche legte. Zerstört sind 29 Maschinen, Motore und dergl., etwa 150 Kubikmeter Holz und 1500 verarbeitete Holzriemenscheiben. Gegen 6 Uhr früh konnte der Brand von der Feuerwehr lokalisiert werden. Das Feuer verursachte eine derartige Hitze, daß selbst die Telegraphenstangen und Bahnschwellen am nahen Bahn- hof in Brand gerieten. Der Schaden ist sehr groß. Als Brandursache wird Selbstentzündung des Sägemehls an- genommen.

Aus Stadt und Land

Nagold, 30. August 1926.

Es ist ein großes Ding, immer zu Zweien sein!

Niehsche.

*

Dienstnachrichten.

Durch Entschliesung des Herrn Kirchenpräsidenten vom 27. August ds. Jrs. ist die Pfarrei Güttingen, Dekanats Nagold, dem Pfarrei Hessler in Illingen, Dekanats Knitt- lingen, übertragen worden. Der neuernannte Geistliche tritt sein Amt am 6. Oktober ds. Jrs. an. Seine Amtseinführung durch Dekan Otto findet am Sonntag, 10. Oktober ds. Jrs. im Vormittagsgottesdienst statt.

Die Reichsbahndirektion hat den Eisenbahninspektor Grimm in Stuttgart (Reichsbahndirektion) nach Wildbad als Vorsteher der Bahnstation mit der Dienstbezeichnung Bahnhofsinspektor ver- setzt.

*

Der gestrige Sonntag

Stand vom Morgen bis zum Abend im Zeichen des Sports. Schon um 8 Uhr sah man ein munteres Völkchen sportsfreu- diger junger Männer auf dem Sportplatz an der Galverstraße sich tummeln, das an den Vereinstämpfen des Sportvereins von 1911, der gestern sein 15jähriges Bestehen feierte, teil- nahm. Der goldene Morgen mit seinen wärmenden Sonnen- strahlen ermunterte jeden, auf freiem Raufen seine Kräfte mit anderen zu messen und gab den Ansporn zu immer besseren Eigenleistungen. Auch der Sonne haben wir es zu verdanken, daß das vom Ortsausschuß für Leibesübungen und Jugend- pflege veranstaltete Werbeschwimmen so glänzend verliefen ist. Man höre und staune: es waren als Zuschauer bei dem Sport, von dem man bisher hier noch nicht viel wußte und dem man vielleicht auch etwas ablehnend gegenüberstand, un-

„O alle Burschenherrlichkeit“

Roman von Paul Hain

Copyright 1925 by Verlag Oskar Meiser, Werdau

(13. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Die blauen Mützen in der Hand. Der Vorsteher gab das Abfahrtszeichen. Langsam setzte sich der Zug in Bewegung. Und auf einen Wink Hafemanns stieg dem abfahrenden Kommissar das alte, ewig-junge, echteste aller Studentenlieder als Abschiedsgesang nach: Gaudeamus igitur. Juvenes dum sumus — Es klang hell und brausend in die Morgenluft. Hans von Schlieben stand am Fenster, weit herausgebückt, und wirkte zurück. Und die blauen Mützen winkten ihm nach und der Gesang wurde leiser und leiser und bei einer Biegung war plötzlich alles — bunter Farbengruß und schal- lendes Lied — ihm entschwunden. Da ließ er sich aufatmend in die Ecke der Posterbant fal- ten und lächelte vor sich hin. Freiheit! Frauenliebe! Vaterland! Was war dagegen Familientradition, Adelshochmut und Rastenselbstbewußtsein! Die Idee der Familie war ein nichts, wenn es galt, für Freiheit, Frauentum und Vater- land einzustehen! „Ich komme wieder — ich komme wieder!“ murmelte er. „Kenate — wie hast du mich so anders gemacht als ich war, da ich herkam zu dir. Ich danke dir, Mädell!“ Die Bandalen aber zogen geschlossen vom Bahnhof in die Stadt zurück. Der frühe Morgen, die frohe Abschiedsfeier — alles das hatte sie ganz munter gemacht. Als sie durch die Gasse schritten, in der Hans von Schlie- ben gewohnt hatte, und sie sich dem Hause der Frau Raimund näherten, ging mancher Blick zu den Fenstern hinauf, und plötzlich rief Hafemann, einer Augenblickseingebung fol- gend, aus: „Wir singen das Hedenrosenlied! Ein Gruß für Kenate Raimund, der Holden!“ Und aus jungen Kehlen brauste das Lied zu den Fenstern hoch, das Kenates Lieblingslied war, weil schon ihr Vater es gesungen hatte und ihre Mutter es selbst noch oft summt, wenn sie allein war und in Erinnerungen versank. Kenate hörte es, sie hatte sich gerade angekleidet und ihre Gedanken waren bei dem Geliebten. Nun wußte sie, die Bandalen hatten ihn zur Bahn gebracht — sie kamen zurück. Hans war unterwegs.

Sie preßte die Hände gegen das Herz. Lugte hinter der Gardine vor.

Ein Reiter kam gestiegen, Weit flattert sein Mantel im Wind. Sag, bist du mir noch gewogen, Herzallerliebtestes Kind? Da lachten sie beide! Zur Sommerzeit, Wenn im Walde — im Walde Die Heckenrosen blühen.

Mützenstücken zu den Fenstern hinauf. Kenate stand mit rotem Gesicht da. Ob er wiederkam? Wie der Reiter im Riede, der sein „herzallerliebtestes Kind“ wieder suchte? Die Studenten zogen weiter. Kenate legte den Kopf in die Hände. Nun war — die Sommerzeit für sie vorbei. Sie war wieder allein. Würde sie wiederkommen? Einmal? Würden noch einmal im Walde die Heckenrosen blühen — für sie? Für sie?

Still sah sie am Kaffeetisch der Mutter gegenüber. Ihr Gesicht war blaß. Frau Raimund beobachtete sie verstohlen. Sollte sie sprechen? Trösten? Nun stand Kenate auf. „Ich muß gehen, Mama —“ Ihre Augen trafen sich. Und da schlugte sie plötzlich heiß auf. „Mutter!“ „Mein dummes, liebes Mädell —“ Frau Raimund drückte sie mütterlich an sich. „Ich weiß alles — Kenate — und ich weiß, daß dir dein Herz sehr wehtun wird. Aber der Schmerz wird vergehen. Das ist das erste Weh, das uns Frauen die Liebe schlägt. Wir haben es alle einmal ertragen müssen —“ „Mutter — Mutter —“ Sie beugte sich näher zu ihr herab. „Es gibt ein Mittel, den Schmerz zu lindern, Kind. Das ist der Glaube. Glaube an das Glück, und — vielleicht wird es dich ebenfowenig täuschen wie es mich einst getäuscht hat. Wir Frauen haben keine andere Waffen gegen den Schmerz und nun geh! — und wenn du wiederkommst, will ich deine Augen wieder leuchten sehen.“

6. Kapitel.

Herr von Schlieben, Erzellenz, Inhaber hoher und höchster Auszeichnungen, Direktor der großen chirurgischen Univer-

sitätsklinik zu Berlin, zog die Augenbrauen bedenklich in die Höhe, was bei ihm immer ein Zeichen großer Erregung war.

Seine Gattin, eine würdige Dame mit tadellos frischem, grauen Haar, noch immer elegant in Erscheinung und Hal- tung, mit einer gewissen jugendlichen Note in der Kleidung, sah ihm gegenüber am Tisch des großen, mit vornehmer Kultur ausgestatteten Speisemanners. Ihr Gesicht, leicht gepudert, blickte kühl, gelassen den Gatten an. Es war noch immer voll einer gewissen Anmut in der Linie, Spuren früherer Schönheit waren erhalten. Was der Physiognomie aber den besonderen Ausdruck gab, das war die Kühle, die — man konnte es nicht anders nennen — aristokratisch steife Maske, die nie, oder doch nur höchst selten, rein menschliches Fühlen zum Durchbruch kommen ließ. Adelsstolz — bis zum Hochmut gesteigertes Selbstbewußt- sein — das war die prägnante Note dieser Frau. „Clemens — es wird dir nichts anderes übrig bleiben als daß du zu Hans hinährst und mit ihm sprichst, bevor er noch schlimmeres verübt. Es steckt eben in ihm allzuviel — hm — Selbständigkeitstrieb und Hinneigung zum — Volk. Ich habe das immer gesagt.“

Erzellenz von Schlieben räusperte sich vernehmlich. „Dumme Sache — dumme Sache,“ murmelte er, „ich hätte dem Jungen doch solche Torheit nicht zugetraut. Wirklich — in seinen Jahren — einfach verblüffend. Die Austünfte sind ja niederschmetternd.“

„Ja — das waren sie — nach Meinung der Erzellenz und seiner Gattin. Von dem Duell hatte ihnen Hans von Schlieben natürlich selbst geschrieben, und das hätten ihm Erzellenz auch nicht verübelt. So eine Ehrenstrafe — nun, es war kein Matel — im Gegenteil, es gab ihm eine besonders interessante Note in den Augen der jungen Damen der Gesellschaft. Aber Herr von Schlieben und seine Gattin hatten es für nötig ge- halten, sich nach dem Anlaß des Duells näher zu erkundigen, über den Hans ziemlich oberflächlich geschrieben hatte, indem er einfach von einer Dame erzählte, für die er eingetreten war.“

Eine Dame? Frau von Schlieben hatte bereits intensiv über die zukünftige Lebensgefährtin ihres Sohnes nach- gedacht und war zu der Erkenntnis gekommen, daß Jutta von Lengefeld, die einzige Tochter eines Großindustriellen und guten Freundes der Familie, vortrefflich zu Hans passen würde. Er kannte sie bereits, sie war Ende der Zwanziger, von mondäner Lebensart, und wenn auch nicht häßlich, so doch von jener pikanten, „gemachten“ Schönheit, wie sie in den Salons üblich ist. Ihr — Ruder, Schminke und raffiniert- eleganter Garderobe, ohne das Witzgen der Brillanten war ihre Anziehungskraft dahin. (Fortsetzung folgt.)

gefähr 1500 diese Zahl a seine bisberic funden Bode Die beiden G städtlicher M „Mannen“ e immer wied ihren Städt zugunsten v verein Wildb Dienst der G

Am No beuchten W eine Bezirks Männer im resp. Tagu

In die Die schön so freudig b und Erwart ten, gingen nerischen La vergesen ge die sanften mondellen so „mild“ w uns daher genießen di an die selte in der Nach der Sonnen tiefdunkelbl pracht mit wollen hoffe zu können. „Halm gut i die Sonne verbunden i

Wie he unentbehr lichtigen B des Gebran fahrlos. I aus Fahrlo nicht abge erhühen. D ein U n t e muß dieses tergestell k verhitzen, d gefestl mit, eisen selbst kommen, k Keller oder geeignete U

fahrträffig Untergefe Steddose i Lampe ein mittels Dr Bügeleisen heit in die lichen Dre ohne Erfo Lampe ist, elektrischer schaltet un steht der Kinder ere Solcher

„Wärmer stimmten i ausschalten schalten, j Wärmeab Abgele den meist dieser Sch nis im Si auch kein d, die z, holzes, du Wäsche zu wird. M

Um sp st folgend Untergefe zen des C mit Abbes nach dem Außer werden, f stellte, die elektrischer fügen im elektrischer mit dem

Reffun der Sicher mehr mit etwaigen bandsstoff

Einhei kraftlichen noch die

Neue mit Land Besten ge leistet wu Südafrika Dagegen um die B lern) so n ernaltun haupt etn hen mit k

Neue mit Land Besten ge leistet wu Südafrika Dagegen um die B lern) so n ernaltun haupt etn hen mit k

Neue mit Land Besten ge leistet wu Südafrika Dagegen um die B lern) so n ernaltun haupt etn hen mit k

Neue mit Land Besten ge leistet wu Südafrika Dagegen um die B lern) so n ernaltun haupt etn hen mit k

Neue mit Land Besten ge leistet wu Südafrika Dagegen um die B lern) so n ernaltun haupt etn hen mit k

Neue mit Land Besten ge leistet wu Südafrika Dagegen um die B lern) so n ernaltun haupt etn hen mit k

Neue mit Land Besten ge leistet wu Südafrika Dagegen um die B lern) so n ernaltun haupt etn hen mit k

gefähr 1500 Menschen anwesend. Der Ortsausschuß kann sich diese Zahl als Erfolg in der Richtung hin buchen, daß er durch seine bisherige Arbeit und die gefristete Veranstaltung einen gesunden Boden für eine der schönsten Sportarten geschaffen hat. Die beiden Schwimmvereine Pforzheim und Lüdingen waren in städtischer Anzahl mit 50 resp. 20 „maskulinen und femininen Männern“ erschienen, die auf neutralem Boden, in unserem immer wieder ob seiner schönen Lage bekannten städt. Bad, ihren Städtekampf ausfochten, der sich mit 9:6 Punkten zugunsten von Pforzheim entschied. Auch der Schwimmverein Wildberg hatte freundlicherweise seine Kräfte mit in den Dienst der Sache gestellt.

Am Nachmittag tagten die Obstbaumwärter in einer gut besuchten Versammlung in der „Traube“. In Egenhausen fand eine Bezirksstagung der Vorstände der christl. Vereine junger Männer im hiesigen Bezirk statt. Auf alle Veranstaltungen resp. Tagungen werden wir noch des Näheren zurückkommen.

In dieser Woche beginnt nun auch wieder die Schule. Die schöne Zeit der Sommerferien, die von unserer Jugend so freudig begrüßt wurde, ist schon vorüber. Nicht alle Wünsche und Erwartungen, die die Ferienkinder auf das Wetter stellten, gingen in Erfüllung, doch wurden die wolgigen und regnerischen Tage durch den prächtigen Sommer im Spätsommer vergessen gemacht. Die goldenen Morgen, die heißen Mittage, die sanften und weichen Abende, die z. L. milden, lauen und mondellen Nächte, wenn sie auch nie und da einmal nicht ganz so „mild“ waren, haben wir so lange erlitten und entbehrt und uns daher doppelt gefreut, daß wir sie nun schon bald 14 Tage genießen dürfen. Unvergesslich werden wir das Gebenken an die seltenen Naturstimmungsbilder, die wir bei Tag und in der Nacht beobachten können, die unvergessliche Schönheit der Sonnenlauf- und -untergänge, die wunderbaren Nächte mit tiefdunkelblauem Himmel und leuchtender Mond- und Sternpracht mit in den Herbst und Winter hinübernehmen. Wir wollen hoffen, noch einige Tage des Sommers Pracht genießen zu können, damit der Landmann seine Ernte bis auf den letzten Halm gut in die Scheunen bringt, aber auch damit uns allen die Sonne unser Inneres, das ja so innig mit dem Wetter verbunden ist, sonnentage erleben läßt.

*

Das elektrische Bügeleisen

Wie heimtückisch kann dieser moderne im Haushalt fast unentbehrlich gewordene Gebrauchsgegenstand sein! In der richtigen Behandlung und unter ständiger Aufsicht während des Gebrauchs ist das elektrische Bügeleisen vollkommen gefahrlos. Die meisten Schadenfälle ereignen sich dadurch, daß aus Fahrlässigkeit die Stromzuführung nach dem Gebrauch oder auch bei zeitweiliger Unterbrechung der Plättarbeit nicht abgestellt wird. Das Eisen kann sich dann bis zur Rotglut erhitzen. Daß unter jedes im Gebrauch befindliche Plättleisen ein Untergerüst gehört, ist selbstverständlich, aber wie muß dieses Untergerüst beschaffen sein? Ein eiserne Untergerüst kann unter Umständen auch nicht einen Schaden verhindern, denn die Glut des Plättleisens teilt sich dem Untergerüst mit, so daß dieses sich genau so erhitzt, wie das Plättleisen selbst, und Gegenstände, die mit ihm in Berührung kommen, beschädigt. Auch andere Gegenstände, wie z. B. Kessel oder Plättchen aus Steinzeug und dergleichen, sind ungeeignete Unterlagen, weil sie durch die Hitze springen. Grob fahrlässig handelt der, der das Bügeleisen überhaupt ohne Untergerüst verwendet. In vielen Haushaltungen wird eine Stekdose für den Stecker des Bügeleisens in die elektrische Lampe eingeschraubt und der Strom nach dem Gebrauch mittels Drehhahnen abgestellt, ohne die Steckerabdeckung des Bügeleisens zu lösen. Kommt nun jemand in der Dunkelheit in dieses Zimmer, so wird er den an der Wand befindlichen Drehkontakt benutzen, um das Licht einzuschalten, doch ohne Erfolg, da statt der Birne noch die Stekdose in der Lampe ist. Anstatt nun sofort die Ursache des Verlagsens des elektrischen Lichts zu untersuchen, bleibt der Strom eingeschaltet und erhitzt das unbeaufsichtigte Bügeleisen. So entsteht der Schaden. Dasselbe kann sich durch Spielen der Kinder ereignen.

Solchen Gefahren begegnet die Technik durch Einbau von „Wärmeregler“. Das sind Vorrichtungen, die bei einer bestimmten Temperaturhöhe den elektrischen Strom selbsttätig ausschalten und beim Sinken der Temperatur wieder einschalten, so daß eine in gewissen Grenzen gleichbleibende Wärmeabgabe gewährleistet ist.

Abgesehen davon, daß die Ursache dieser Bügeleisen-Schäden meist auf Fahrlässigkeit zurückzuführen ist, so sind viele dieser Schäden auch nur Sengschäden und kein Brandereignis im Sinn der AB. es wird von der Versicherung also auch kein Ersatz geleistet. Hierunter entfallen auch alle Schäden, die z. B. durch Zigarrenbrand, Abspringen eines Streichholzes, durch Waschen, Kochen und dadurch entstehen, daß Wäsche zum Trocknen über oder dicht an den Ofen gehängt wird. All diese Schäden sind nicht ersatzpflichtig.

Um speziell die Schäden durch Bügeleisen zu verhindern, ist folgendes zu beachten: 1. Vorschriftsmäßiges eiserne Untergerüst, am besten mit einer Abstelltafel zum Absetzen des Eisens im Gebrauch, nassfalls ein Ziegelstein mit Abstellplatte. 2. Sofortiges Lösen der Steckerabdeckung nach dem Gebrauch oder bei Unterbrechungen.

Außerdem sollte nicht jedes beliebige Bügeleisen gekauft werden, sondern nur solche von bekannten Firmen hergestellt, die das Prüfzeichen V. D. E. tragen. Beim Kauf von elektrischen Bügeleisen, auch Wärmeregler, Kochern oder sonstigen im Haushalt und in der Gesundheitspflege verwendeten elektrischen Apparaten ist ferner darauf zu achten, daß diese mit dem „Wärme-Regler“ versehen sind.

Retungsausrüstung von D-Zugwagen. Zur Erhöhung der Sicherheit der Reisenden werden die D-Zugwagen nunmehr mit besonderen Verbandschranken ausgerüstet, die bei etwaigen Unfällen die erforderlichen Verbandsmittel, Verbandsstoffe zur ersten Hilfeleistung enthalten.

Einheitskurzschrift. Vom 1. Oktober 1926 an darf im amtlichen Schreib- und Kanzleidiens in Württemberg nur noch die Einheitskurzschrift verwendet werden.

Neue Briefmarken. Die Türkei hat neue Briefmarken mit Landschaftsbildern aus Anatolien ausgeben, die zum Besten gehören, was in letzter Zeit auf diesem Gebiet geleistet wurde. Recht hübsch sind auch die neuen Marken der Südafrikanischen Union, dreieckige Kap, Springblock usw. Dagegen sind die vier neuen griechischen Erinnerungsmarken um die Belagerung der Festung Missolunghi (durch die Türken) so minderwertig ausgefallen, daß die griechische Postverwaltung nur einen Wert (25 Lepta) abnahm, um überhaupt etwas herauszubringen. Drei neue bulgarische Marken mit dem Bild des Nationalhelden und Dichters Botoff kamen nur 3 Tage an den Postschaltern zu haben.

Rohrdorf, 26. Aug. „Sterb ich; im Talesgrunde...“ Das war der Wunsch des Bezirksnotars Ernst Seeger in Disingen, den die Heimat heute auf ihr Totenfeld begleitete, wo er sich erst kürzlich ein Plätzchen erworben. Dem Verstorbenen ist die Heimat nicht fremd geworden und sie nicht ihm. Jedes Jahr suchte er einige mal sein Rohrdorf auf, so daß man ihn und sein Hiersein gewohnt war. Sein ruhigempfindungs-gemüthliches Wesen, läßt den Wunsch begreiflich finden, nach einem, auch von Prüfungen nicht freigebliebenem Leben unter heimatlicher Erdenhülle ausruhen zu dürfen. Die Beerdigung nahm der Pfarrer von Disingen selbst vor, ebenso wurde namens des dortigen Gemeinderats ein Kranz mit ehrenvollem Nachruf am Grabe niedergelegt.

Altensteig, 28. Aug. Der Verwaltungsonderzug an den Bodensee, der am Sonntag, dem 12. Sept. d. J., ausgeführt wird, Pforzheim ab 5 Uhr vorm., Nagold ab 6.38 Uhr vorm., Konstanz ab 10.36 Uhr vorm., Konstanz ab 6.50 Uhr nachm., Nagold ab 10.40 Uhr, Pforzheim ab 11.58 Uhr nachm., wird, wie mitgeteilt wird, auf der Rückfahrt in Nagold dadurch Anschluß an die Nebenbahn Nagold-Altensteig haben, daß Zug 21 (Nagold ab 10.05 Uhr) um 35 Minuten später geleitet wird. Dieses Entgegenkommen seitens der Bahnverwaltung war dadurch ermöglicht, daß sich schon eine genügende Zahl von Teilnehmern auf der Bahnstation Altensteig für diesen Sonderzug an den Bodensee angemeldet hat.

*

Deckensfronn, 28. August. Abgestürzt. Beim Tannenapfenbrechen stürzte der 18 Jahre alte Zimmermann Albert Neuffer infolge eines Gipfelbruchs von einer 15 Meter hohen Tanne. Der Verletzte wurde sofort ins Bezirkskrankenhaus nach Calw verbracht.

Freudenstadt, 27. Aug. Von der Gewerbebank. In der letzten Aufsichtsratsitzung wurden die Ziffern des am 1. Juli 1926 abgelaufenen Semesters vorgelegt und konnte festgestellt werden, daß die Entwicklung der Bank wieder eine durchaus günstige ist. Das Vertrauen ist zurückgekehrt und haben die Einzahlungen in laufender Rechnung, auf Spareinlagenkonto, sowie auf das Geschäftsguthaberkonto eine erhebliche Erhöhung erfahren.

Alpirsbach, 27. Aug. Fischsterben. Vor 4 bis 5 Tagen bemerkte man in der Kinzig hier ein allgemeines Fischsterben, das sich seit drei Tagen nach Wolsach weiterverpflanzte. Die Ursache ist offenbar Vergiftung.

Aus aller Welt

Bravo! Kreuzer „Hindenburg“

Kreuzer Hindenburg wieder gesunken. Der bei Scapa Flow versenkte Kreuzer „Hindenburg“, der nach drei Monate langer Arbeit vor den Engländern gehoben worden war, wurde von einem heftigen Nordweststurm gegen ein Loch geschleudert und so schwer beschädigt, daß er sofort unterging und eins der Taucherboote mit sich riß.

Auto-Geschenk an den Papst. Eine Automobilfirma in Mailand hat dem Papst einen Wagen zum Geschenk gemacht, der von dem Mailänder Erzbischof feierlich eingeweiht und mit weißen Seidensändern, die der Papst selbst auflösen wird, verschlossen wurde. Dies ist der zweite dem Papst aus Mailand geschenkte Wagen. Der erste wurde ihm sofort nach seiner Wahl zum heiligen Stuhl zum Geschenk gemacht und wird von ihm fast täglich zu Ausfahrten in den Gärten des Vatikans benutzt.

Finanzielle Schwierigkeiten der Kreuzzeitung. Der Aufsichtsrat der Kreuzzeitung A.G. wird der außerordentlichen Hauptversammlung die Zusammenlegung der Aktien im Verhältnis von 10:1 vorschlagen.

Vergiftung. Nach dem Genuß einer mit Puddingpulver hergestellten kalten Suppe sind in Berlin-Schöneberg 30 Polizeibeamte schwer erkrankt.

An Paratyphus sind in Offenbach a. M. bereits über 400 Personen erkrankt.

Wieder ein Anschlag auf einen Eisenbahnzug. Am Freitag mittag wurde beim Bahnübergang in der Siemensstraße in Sachsenhausen (Frankfurt) ein U-Eisen auf den Schienenstrang gelegt. Ein von Offenbach kommender Lokalbahnzug fuhr mit der Lokomotive über das Eisen hinweg. Der Lokomotivführer brachte den Zug sofort zum Stehen. Zweifellos sollte das Eisenstück den Zug zur Entgleisung bringen. Die Reichsbahndirektion Frankfurt a. M. hat für die Ermittlung des Täters eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt.

Gefährliche Sommerfrische. Aus Loblach wird geschrieben: Die Artillerieübungen des italienischen Heers im Grenzgebiet wiederholen sich jedes Jahr, insbesondere das Pufferstal scheint hierzu Eignung zu haben. Derzeit wird aus allen Kalibern scharf geschossen, wohl in bezeichneten Gebieten, aber die italienische Artillerie soll schon zur Kriegszeit nur unter recht schlechten Treffern gehabt haben. Kürzlich freipierte ein 12-Cm.-Geschöß (Granate) in unmittelbarer Nähe eines Hotels, wo sich eben eine Ausflüglergesellschaft niedergelassen hatte; die Artillerie hatte einen Bergrücken überschossen. Entsetzt suchte die Gesellschaft Schutz im Hotel. — Im Dorf Laifen bei Welsberg schlugen mehrere Granaten in unmittelbarer Nähe eines Bauernhofs ein; die Bewohner haben sich deshalb genötigt, bis auf weiteres auszuweichen!

Schwere Stürme mit wolkenbruchartigen Regen haben im Riesengebirge Schaden angerichtet. Die Straßen zu den Bauden wurden überflutet, die Stege weggerissen. Im Waldenburg wurden mehrere Häuser abgedeckt und, ein Scheuer einige Meter weit fortgetragen.

Die gerichtliche Klage der Indianer. Die Klage der Indianer gegen die Bundesregierung der Vereinigten Staaten, worüber wir vor einiger Zeit berichtet haben, ist nun beim Claims-Gerichtshof in Washington eingebracht worden. Es sind 19 verschiedene Klagen, die von 35 verschiedenen Indianerstämmen eingereicht worden sind, und zum Teil gehen sie auf Vorgänge zurück, die um über 100 Jahre zurückliegen. Insgesamt wird eine Entschädigung von 1 293 890 455 Dollar eingefordert.

Die Schwarzfuß-, Blut-, Peigan-, Groß-Bentre- und Nez-Perces-Indianer legen ihrer Klage einen Bruch eines Versprechens zugrunde: Washington habe den Schutz der Indianerrechte auf Fischen, Jagd und Fallenstellen gebrochen. Das südwestliche Montana sei der Besiedelung freigegeben worden, und damit sei ein an Del, Gold und Silber reiches Land ohne Entschädigung ihnen genommen worden, wofür sie jetzt 42 Millionen Dollar fordern. Ueber einen gleichen Betrag lautet die gemeinsame Klage der Arizara-, Groß-Bentre- und Mandae-Indianer aus dem Nordkaliforniengebiet; diese Kläger sagen, daß ihnen durch Befehl Land im Wert von 42 Millionen Dollar ohne irgendwelche Zahlung genommen und an die Northern Pacific und andere Bahnen übertragen oder sonstwie verkauft worden sei. Mit gleichen Anprüchen kommen auch die Assiniboine-Indianer in Mon-

fana. Die Creeks haben ihre Forderungen bei 125 Millionen Dollar niedergelegt; sie lagen, der Vertrag mit General Andrew Jackson in 1813, durch den Washington 23 000 000 Acker Landes, Stammesland in West-Georgien und Alabama, übernommen habe, sei nicht genehmigt gewesen. Die Delaware wollen sich mit 1.5 Millionen Dollar begnügen; sie haben wieder einen anderen Grund: ein Regierungsbeamter habe ihnen 1861 Regierungsschakischeine über 800 000 Dollar gestohlen, und dieser Diebstahl sei nur zum geringen Teil ausgeglichen worden. Die größte und umfangreichste Klage aber kommt von den früher so kriegerischen Sioux. 12 Sioux-Stämme mit 50 000 Angehörigen haben gemeinsame Klage auf 800 Millionen Dollar eingebracht und dazu 45 verschiedene Gründe vorgebracht. Einer führt „Schwinder und Zwang“ an nach der Sioux-Niederlage und dem großen Custer-Blutbad, um die Abtretung der Black-Hill-Distrikte in Nord- und Süddakota ohne den gerechten Ausgleich zu erreichen. Weiter wird angeführt: die Regierung habe nichts getan, die Austilgung der Büffel zu verhindern, die der Sioux Hauptnahrung gewesen seien, und daß sie den Vertrag von 1868 verletzt habe, nach dem sie die Erziehung der Sioux-Kinder übernehmen wollen.

Letzte Nachrichten

Die Berliner Turn- und Sportwoche.

Berlin, 30. Aug. Als erstes großes Ereignis der diesjährigen Turn- und Sportwoche wurde die große Industriekastell gelaufen, die von 84 Mannschaften der Behörden und Firmen, also unter Ausschluß der Turn- und Sportvereine, bestritten wurde. Die Strecke, die vom Berliner Rathaus in den Grunewald bis an die Havel und zurück bis an den Lustgarten ging, ist 44 Km. lang und mußte von Läufern, Radfahrern, Schwimmern und Rudern bezwungen werden. Wiederlegte, wie im Vorjahr, die Deutsche Reichspost, die sich aber gegen Siemens gewaltig zu wehren hatte. Die Post gewann auch die Damenstaffel über 4 Km.

Die Notlandung des Berliner Verkehrsflugzeugs.

Berlin, 30. Aug. Zu der Notlandung des Flugzeugs D 880 der Luft Hansa erfahren die Morgenblätter noch folgendes: D 880 mußte infolge eines Motordefektes notlanden; dabei setzte das Flugzeug auf dem unebenen Boden etwas unsanft auf, sodaß die Passagiere in der Kabine heftig durcheinandergeworfen wurden. Ein Kind erlitt durch Sturz an die Bordwand eine leichte Gehirnerschütterung und wurde in das Krankenhaus in Dramburg gebracht. Der Pilot fand im gleichen Krankenhaus Aufnahme. Der Pilot Helm, der einer der besten Verkehrsflugführer der Luft Hansa ist, hat einen Oberschenkelbruch davongetragen. Von den übrigen Passagieren wurden einige leicht verletzt. Das Flugzeug erlitt nur geringe Beschädigungen an den Tragflächen.

Der Mörder der Gräfin Lambsdorff gefaßt?

Berlin, 30. Aug. Wie der „Montag“ meldet, ist am Samstag Abend die Krankenpflegerin Elisabeth Görlitz aus Halle auf dem Wege von Hobbegarten nach Dahlwitz an einer unbebauten Stelle des Weges von einem Mann überfallen worden, der ihr die Handtasche entriß. Später gelang es, den Mann zu entdecken und zu verhaften. Er führte eine Schusswaffe, Einbruchswerkzeuge und einen Patronengürtel bei sich. Es handelt sich um den 25 Jahre alten Karl Böttcher und man hält es nach der Art, wie er den Raub an der Krankenpflegerin Görlitz ausführte, für möglich, daß er auch den Raubmord an der Gräfin Lambsdorff ausgeführt hat.

Günstiger Verlauf der Probefahrt der „Preußen“.

Swinemünde, 30. Aug. Die Probefahrt des Doppelstrahlenmotorschneelldampfers „Preußen“, der für den Seebienst nach Dänemark und Danzig vorgesehen ist, ist befriedigend verlaufen. Das Schiff wird am Mittwoch seine erste Fahrt von Swinemünde nach Königsberg antreten.

Spanische Kreuzer nach Tanger?

Berlin, 30. Aug. Nach einer Meldung der Morgenblätter aus Madrid sind 3 spanische Kreuzer nach Tanger in See gegangen. Einer Meldung des „Matin“ aus Gaby zufolge wird diese Nachricht übertrieben. Alles lasse übrigens dem Blatt zufolge darauf schließen, daß die Telegramme einer strengen Zensur unterliegen.

Handel und Volkswirtschaft

Berliner Dollarkurs, 28. August 4.20.

Kriegsanleihe 0.480.

Franz. Franken 168 zu 1 Pfd. St.

Belg. Franken 175 zu 1 Pfd. St.

Stol. Lira 149 zu 1 Pfd. St.

Berliner Geldmarkt, 28. August. Täg. Geld 5—6.5 v. H., Monatsgeld 5.75—6.75 v. H., Warenmehel 5.625 v. H., Prolongationsgeld 7 v. H., Privatdiskont 4.875 für kurze und 4.74 für lange Sicht.

Aus der Schwarzwälder Uhrenindustrie. In der Uhrenindustrie gehen die Verhandlungen über den Zusammenschluß der großen Betriebe weiter. Die nächsten Verhandlungen sind auf Ende September festgesetzt. Die Preise der gesamten Schwarzwälder Uhrenindustrie sind in neuester Zeit allgemein um 5 v. H. herabgesetzt worden.

Stuttgarter Börse, 28. August. Trotz Wochenschluß war die Haltung an der heutigen Börse freundlich bei allerdings beschränkten Umsätzen. Gegen Ende des Verkehrs wurde die Stimmung eine Kleinigkeit schwächer. Das Geschäft am Rentenmarkt war wieder sehr klein, die Kurse blieben unverändert. Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Berliner Getreidepreise, 28. August. Weizen märt. 26.70 bis 27.20, Roggen 20.10—20.70, Sommergerste 19.70—24.20, Wintergerste 16.80—17.40, Hafer 17.30—18.40, Weizenmehl 38.50—40, Roggenmehl 29.20—31.25, Weizenkleie 10.25, Roggenkleie 11.10 bis 11.50, Raps 32.

Märkte

Schweinepreise. Aulendorf: Milchschweine 25 bis 30. — Bönningheim: Milchschweine 20—26.50, Käufer 60. — Cretingen: Milchschweine 25—40. — Gaildorf: Milchschweine 26—30. — Iffeld: Milchschweine 22 bis 25. — Munderkingen: Mutterchweine 160—200, Ferkel 25—36. — Winnenden: Milchschweine 24—35, Käufer 60—80 M. d. St.

Aulendorf, 27. August. Fohlenmarkt. Zufuhr: 19 Hengstfohlen, 14 Stutenfohlen, 15 ein- und zweijährige, 8 ältere Pferde, 6 Handelspferde. Preise: Kohlen 240—300, ein- und zweijährige

Fohlen 400-600, ältere Pferde 150-200 M. Aufgekauft wurden vom Bestüt: 3 Hengstfohlen, 1 Stutenfohlen um 250-300 M.
Fruchtpreise. Wangan i. A.: Gerste 12-13, Haber 12-13
 - Winnen den: Alter Weizen 15-16.20, neuer 14, Haber alt 11.20-12, neu 11.50, Gerste neu 10.50-10.80 M. d. Ztr.
Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt, 28. August. Edel-Äpfel 10 bis 25; Schüttel-, Ausschub-, Foll- und Mostäpfel 5-7; Tafelbirnen 12-25; Mirabellen 25-30; Birnische 30-40; Reine-Klauden 10-16; Zwetschgen 12-20; Kartoffeln 4-4.5; Stangenbohnen 10-16; Buschbohnen 8-10; Kopfsalat 1 Stück 3-8; Endiviasalat 6-10; Wirting 8-10; Weißkraut 1 Pfd. 3-6; Rote Rüben 6-8; Karotten runde 1 Bund 5-12; Rübchen 7-10; große Gurken 1 Stück 20-35; Salzgurken 1.50-2.50; kleine Gurken 100 Stück 70-90; Rettiche 3-8 1 Stück; Tomaten 10-18; Spinat 15-20; Mangold 10-12; Kopfkohlraben 1 Stück 3-6.
Obsterlöse. Beim Verkauf des Gemeindefohtes in Lauffen

am Nekar wurden 3389.70 M. Erlöst. Der Zentner kommt auf 5-7 M zu stehen - Beim Verkauf des Obstertrags der Gemeindefohten in Württemberg, M. Rottenburg wurden durchschnittlich 6 M je Ztr. gelöst. Der durchschnittliche Preis dürfte sich allgemein auf 6-7 M stellen.
Vom Hopfenbau. Einem Artikel von Otsbeführer Adorno, dem Präsidenten der Württ. Landwirtschaftskammer, über die 1926er Hopfenernte ist zu entnehmen, daß wohl in keinem Jahr die Ernteschätzungen so schwierig waren, wie heuer, wo die Zersetzungen durch die Peronospora allenthalben so schwer und eingreifend sind, daß sehr viele Pflanzungen mehr oder weniger ertraglos bleiben oder einen so minimalen Ertrag - in manchen Gärten mit 3000-4000-5000 Stöcken kaum 1 Ztr. - liefern werden. Der ganze Bezirk Rottenburg a. N. meldet eine Ernteschätzung von 800-850 Ztr. für den ganzen Oberamtsbezirk an. Rottenburg baut etwa 280 Hektar Hopfen und erntete in früheren Jahren schon etwa 10000 Ztr. und mehr. Der heurige Ertrag

wäre demnach 3 Ztr. auf 1 Hektar. Im Bezirk Weil im Schönbuch gibts einen Bilanzier, der von etwa 14000 Stöcken keine 10 Ztr. Hopfen ernten wird. In meinen eigenen Pflanzungen ergeben die Hallertauer- und Späthopfungemächte trotz fleißiger Bepflückung mit etwa 27000 Stöcken wahrcheinlich knapp 5-8 Ztr. gegen Normalertrag von 200-260 Ztr.
 Infolge der Hopfenkrankheit ist in der Weltweite mit einem Ausfall von etwa 200000 Zentner zu rechnen. Der Hopfen heuriger Ernte wird sehr begehrt sein.
Zeitnang, 27. August. Hopfen. Mangels trockener Ware wurden nur einige Ballen gekauft von 350-380 M für besterhandene 400 M. Die Frühhopfen Schweminger-Regung reifen sehr langsam. Vielfach wird mit der Fläche ausgelegt.
Das Wetter
 Unter dem Einfluß des westlichen Hochdrucks ist für Dienstag vorwiegend heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

Ämtliche Bekanntmachung
Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.
 Die oberamtliche Bekanntmachung vom 25. ds. Mts. wird aufgehoben. Bis zu der von den beteiligten Kreisen einiger Bezirksgemeinden angestrebten Neuregelung gelten die in der oberamtl. Bekanntmachung vom 10. November 1925 (Gesellschafter und Lantenblatt Nr. 265) getroffenen Bestimmungen unverändert weiter.
 Nagold, den 28. August 1926.
 Oberamt:
 Dr. Klaiber, fiv. Amtmann.

Stadtgemeinde Herrenberg.
 Vom Mittwoch, den 1. September ab wird fünfzig allwöchentlich (je Mittwochs) beim Sonnenplatz ein

Obstmarkt
 voraussichtlich bis Ende Oktober, abgehalten und werden Erzeuger und Käufer hierzu freundl. eingeladen.
 Stadtschultheißenamt.

KOSMOS
 Gesellschaft der Naturfreunde
 bietet für jedermann einen billigen und guten Lesestoff
Belehrend - Unterhaltend
 Jedes Mitglied erhält bei dem Vierteljahresbeitrag von
nur Gm. 1.80
 jährlich 12 reich illustrierte Monatshefte und 4 gute Bücher erster Schriftsteller sowie Preisvergünstigungen beim Bezug aller Kosmosveröffentlichungen
 Bestellungen nimmt entgegen:
Buchhdlg. Zaiser, Nagold.

Mein
Total-Ausverkauf
 in Herren- und Damenwäsche Gardinen und Bettstellen dauert
nur noch kurze Zeit.
 Nützen Sie deshalb die Gelegenheit. Die Preise meinen andern Artikel habe ich ebenfalls bedeutend ermäßigt.
J. Franf
 Wäsche- u. Aussteuerartikel
 587 **Pforzheim**
 Westliche 29, I. Etage.

Sonderzug an den Bodensee mit Rundfahrt am 12. September 1926.
 Fahrpreis für Hin- u. Rückfahrt einschl. Schiff M. 9.80
 Mittagessen in Meersburg M. 1.80
 Anmeldungen (bis spätestens 31. Aug.) und Näheres bei Kaufmann Heller. 529
Museum. - Schwarzwaldbezirks- und Fremdenverkehrsverein Sportverein - Turnverein.

Zur Bodenseefahrt
 am 12. Sept. empfiehlt die
Zaiser'sche Buchhandlung Karten und Führer vom Bodensee.

Kropfkrank!
 Sagitta-Balsam hat seit 40 Jahren Hunderttausenden bei Kropf, Blähbals, Sattbals, Drüsenanschwellung geholfen. Vollkommen unschädlich. Unausfällige Anwendung. Preis M. 1.80. Sagitta Struma Tabletten dazu genommen verstärken die Wirkung. Sind auch best. Vorbeugungsmittel gegen Kropf. Preis M. 2.20. In allen Apotheken erhältlich. Stets vorrätig: Apotheke Nagold und Apotheke Gatterbach. 1687
 Sagitta-Werk, München SW. 2.

Geldgesuch!
 Gegen absolut gute Sicherheit und gute Verzinsung werden 5-10000 M, evtl. auch in kleineren Posten, aufzunehmen gesucht.
 Angebote unter Nr. 590 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.
TINTE
 bei **G. W. Zaiser.**

Neuwertiges
Comos Sessel-Motorrad
 mit **DRW-Motor** zu billigem Preis verk.
H. Heckel
Nödingen 591
 Lüchtiger, älterer 586
Schreiner
 zur Bedienung der Maschine sofort gesucht.
Chr. Walz,
Gatterbach.

Etwas Gutes
 für Haare u. Haarboden ist echtes
Brennessel-Haarwasser
 mit den 3 Brennesseln
Wolke Wwe., Friseurgeschäft,
Apotheke Wildberg.

Kunstpost-Silhouetten-Spruch- und Volkslieder-Geburtstags-Namenstags-Verlobungs-Vermählungs-Trauer-
 in grosser Auswahl bei
G. W. ZAISER.
 Für Wiederverkäufer Preisermäßigung

Unübertroffen
 IN QUALITÄT U. GLANZWIRKUNG IST
Kavalier-Extra
DAS BESTE ALLER SCHUHPUTZMITTEL
UNION-AUGSBURG

Michael der Abenteurer
 Neuer Roman von **Marga Passon** beginnt soeben in der
Berliner Illustrierten
 Abonnieren Sie in der
Buchhandlung ZAISER-Nagold.

Neue billige Bücher!
Fulda, Die Durchgängerin, Lustspiel. Das neueste und fröhlichste aller Lustspiele v. Fulda - 40
Gefetze und Berordnungen über den Kraftfahrzeugverkehr, Textausgabe mit kurzen Anmerkungen. Unentbehrlich f. famtl. Kraftfahrer u. Kraftfahrzeugbesitzer! 1.20
v. Hülsen, Der Finkensteinsche Orden, Novelle Ein Jugenderlebnis von seltenem Spannungskreiz - 40
Mikkelsen, Der Gletschertempel. Geschichten aus der Polarregion. Diese spannenden Erzählungen des berühmten Polarforschers erfreuen durch ihre herzerquickende Frische und dramatische Lebendigkeit - 40
Scherr, Menschliche Tragikomödie I. Lebensvolle, scharf kritische Sittenbilder aller Zeiten und Völker - 80
Sonnenlechner, Grüne Tage - grüne Nächte, Erzählungen I. Bilder aus d. Jägerleben voll stärkster Lebenswahrheit u. köstlich. Humor - 80

Struwwelpeter

Bilderbücher
 in großer Auswahl billigt bei
G. W. Zaiser, Buchhdlg., Nagold.

Der größte Schlager!
LYON'S FRAUENWOCHE
 (Illustriert)
 erscheint jeden Sonnabend
 Abonnement 3 Monate nur **M. 2.-**
Neueste Moden für die Frau, den Backfisch, das Kind; 151
Modebericht, Handarbeiten, Tante Anna's Briefkasten;
Roman: „Du bist meine Heimat“ von Hedwig Courts-Mahler;
Abplättmuster, gr. Bogen, Neuheit.
GUSTAV LYON
 Berlin SO 16, Schmidstr. 19/20
 Postscheckkonto: Berlin Nr. 897
 Zu beziehen durch alle Postanstalten, unsere Filialen und durch die
G. W. Zaiser'sche Buchhdlg., Nagold

Mit „Seit“
 Erj...
 De...
 Schriftl...
 Telegram...
 Nr. 20...
 Im P...
 ihren Ansp...
 die Frage...
 In Gen...
 Die am...
 Standpunk...
 ehemalige...
 der Bölker...
 rechte über...
 vor den in...
 Sie ist...
 als Nachfo...
 unser We...
 die Eng l...
 Begegnung...
 zubringen...
 kanal - la...
 zu schwach...
 Maus in de...
 fani muß fi...
 Benigstiens...
 Etwas...
 ber, mit F...
 die Ma r a...
 uende T a...
 lehter Linie...
 end des W...
 effenten“ h...
 Desterreich...
 schädlich ge...
 sich gegenie...
 den andern...
 Dies gilt...
 seit 1881 g...
 vor der Na...
 französisch...
 sich Italien...
 jenes österr...
 reißt die a...
 in Limesien...
 nicht wenig...
 aller Rait...
 Italiener k...
 Auch di...
 in eigentlic...
 den S p a...
 Es ist aber...
 konischen G...
 einem bes...
 und Spani...
 worden. I...
 wenigstens...
 Denn Lan...
 Mehrzahl...
 den sie na...
 ohne ohne...
 die Dauer...
 wissen. G...
 wenn Spa...
 meldet sich...
 derung St...
 Mittelmeer...
 daß Spani...
 Fuß des m...
 werde. M...
 und Itali...
 abessinische...
 Wie in...
 das Mittel...
 lateinische...
 scher G...
 Man den...
 Balkan...
 lei, mit R...
 die beiden...
 veranfaßte...
 zuhalten.
 Eine a...
 Griechenla...
 der Entde...
 rika trat...
 Dacome in...
 Bötter-B...
 Antereffen...
 den Anich...
 wieder ein...
 sch ist es...
 ständig z...
 Rohstoffen...
 Weinherr...
 hatter den...
 Am 2...
 Sch l a...
 wollte ich